

<b>Sitzungsvorlage</b>		<b>Vorlage- Nr:</b>	<b>VO/2017/1124-R4</b>
Federführend: Referat 4		Status:	öffentlich
Beteiligt: 51 Stadtjugendamt		Aktenzeichen: Datum:	22.09.2017
		Referent:	Dr. Lange Christian
<b>Jugendliche ohne Schulabschluss - Kommunale Handlungsmöglichkeiten</b>			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
19.10.2017	Kultursenat	Kenntnisnahme	

## I. Sitzungsvortrag:

Mit Verweis auf eine Studie der Caritas, die erstmals 2012 unter dem Titel „Was wirklich zählt“ veröffentlicht wurde und deren Zahlenmaterial jährlich aktualisiert und online veröffentlicht wird, wird im dem Sitzungsvortrag zugrunde liegenden Antrag ein „überproportionaler Anstieg“ der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss in der Stadt Bamberg ab 2014 angezeigt.

Hingewiesen werden muss – vor einer konkreten Betrachtung der Zahlen und deren Interpretation – (a) wie in der Studie Schulabgänger und Schulabgängerinnen ohne Abschluss definiert sind und (b) welche Bezugsgröße zur Ermittlung der prozentualen Anteile Anwendung findet.

zu (a): Mit dem Merkmal „ohne Abschluss“ werden in der angesprochenen Studie diejenigen Jugendlichen erfasst, die bei ihrem Abgang nicht mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen. Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen auch die Förderschulen. Somit werden in der Analyse auch Jugendliche an Förderschulen erfasst, die zwar einen „erfolgreicher Abschluss im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Lernen“ erreichen, aber nicht den „erfolgreichen Abschluss der Mittelschule“ (= Hauptschulabschluss) oder sich an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung befinden, wo nach 9 Schulbesuchsjahren ein Übergang in die Berufsschulstufe erfolgt und gar kein Erwerb eines Abschlusses vorgesehen ist.

zu (b): Für die Caritas-Studie wurde als Bezugsgröße die „Anzahl aller Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse an allgemeinbildenden Schulen vor zwei beziehungsweise drei Jahren“ herangezogen. Die ermittelten Quoten zeigen demnach die Anzahl der Schulabgänger(innen) ohne Hauptschulabschluss eines Jahrgangs im Verhältnis zur Anzahl der Schüler(innen) an allgemeinbildenden Schulen auf, die vor zwei beziehungsweise drei Jahren in der 7. Klasse waren.

Die Wahl dieser Bezugsgröße steht der Vergleichbarkeit der Caritas-Studie mit den Zahlen anderer Studien, Berichtssysteme oder des Statistischen Landesamtes entgegen. Hier wird in den meisten Fällen die folgende Bezugsgröße herangezogen: „Anzahl der Schulabgänger eines Jahrgangs gesamt“.

Diese unterschiedlichen Bezugsgrößen machen deutlich, dass sich passgenaue kommunale Maßnahmen nicht auf aggregierte Zahlen des Statistischen Landesamtes bzw. von überregionalen Studien aufsetzen lassen, sondern dass hierfür ein kommunales Bildungsmonitoring unerlässlich ist. Daher wurden vom Bildungsbüro alle relevanten Einrichtungen (Förderschulen, Staatliches Schulamt) im Vorfeld kontaktiert und vor Ort Zahlen eingeholt.

Die konkreten Anfragen des Antrags werden im Folgenden der Reihe nach beantwortet:

## 1. Zahlen der Stadt Bamberg für die Jahre 2015 bis 2017

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Mittelschulen, die die Schule vorzeitig oder nach Abschluss der 9. Klasse ohne Abschluss verlassen haben ist in den Jahren 2015 bis 2017 deutlich gesunken.

Schuljahr	Verlassen der Schule nach den Klassen 7 oder 8 <b>ohne Abschluss</b>	Verlassen der Schule nach der Klasse 9 <b>ohne Abschluss</b>
2014/2015	4	5
2015/2016	4	0
2016/2017	0	1

Nicht berücksichtigt sind in dieser Tabelle die Abgänger aus Ü-Klassen. Hier ist die Aufbereitung der Zahlen noch nicht abgeschlossen.

Hinzuweisen ist darauf, dass im ersten Anlauf eine weit größere Zahl von Schülerinnen und Schülern den Abschluss der 9. Klasse nicht erfolgreich meistern. Die Mittelschulen setzen als Maßnahme hier auf die Wiederholung der 9. Jahrgangsstufe mit dem Ziel, den erfolgreichen Mittelschulabschluss oder sogar den qualifizierenden Mittelschulabschluss im zweiten Anlauf zu erreichen. Diese Maßnahme sollte als voller Erfolg gewertet werden. So haben nach dem Schuljahr 2014/2015 beispielsweise 16 Schülerinnen und Schüler die 9. Klasse wiederholt. Alle haben im darauffolgenden Schuljahr 2015/2016 (siehe Tabelle oben) die jeweilige Schule mit Abschluss verlassen.

Die Bamberger Förderschulen – Bartolomeo-Garelli-Schule, Bertold-Scharfenberg-Schule, Martin-Wiesend-Schule, Von-Lerchenfeld-Schule – sind differenziert zu betrachten. Abhängig von den jeweiligen Ausrichtungen (= Förderschwerpunkten) gibt es bezüglich der Abschlüsse unterschiedliche rechtliche Vorgaben.

Die Bartolomeo-Garelli-Schule verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler bereits vor der Klasse 9 wieder in Regelschulen zurückzuführen. Daher sind dort nur sehr geringe Schulabgängerzahlen zu verzeichnen. Von den 7 Schülerinnen und Schülern, die in den Jahren 2015 bis 2017 die Schule nach der 9. Jahrgangsstufe verlassen haben, hatte nur im Jahr 2017 ein Schüler keinen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule erworben.

An der Bertold-Scharfenberg-Schule wechseln die Schülerinnen und Schüler nach der 9. Klasse in die so genannte Berufsschulstufe. Ein Abschluss ist an diesem Übergang nicht vorgesehen.

An der Martin-Wiesend-Schule gibt es im Förderschwerpunkt Lernen die rechtliche Sondersituation eines „einfachen Schulabschlusses“, der „erfolgreicher Abschluss im Bildungsgang des Förderschwerpunkt Lernens“ genannt wird. Darüber hinaus ist auch der Erwerb des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule möglich. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne einen der beiden genannten Abschlüsse die Schule verlassen, schwankt dabei sehr stark – ähnlich wie die Gesamtzahl der Abschluss Schülerinnen und -schüler:

Schuljahr	Abschluss-schülerinnen und -schüler gesamt	erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	„einfacher L-Abschluss“	<b>ohne Abschluss</b>
2014/2015	16	0	15	1
2015/2016	27	7	8	12
2016/2017	9	1	6	2

An der Von-Lerchenfeld-Schule (Förderschwerpunkt Hören) haben in den Jahren 2015 und 2016 alle Schülerinnen und Schüler die Schule mindestens mit einem erfolgreichen Abschluss der Mittelschule verlassen. Im Schuljahr 2016/2017 haben von 22 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse 8 die Schule ohne Abschluss verlassen. Diese ungewöhnlich hohe Quote wird von Seiten der Schulleitung mit zusätzlichen Beeinträchtigungen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern (Erkrankungen bzw. kognitive Einschränkungen) sowie mit einer Zunahme von Schülerinnen und Schülern mit Fluchterfahrungen erklärt. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird zeigen, ob es sich um einen einmaligen Ausrei-

ber oder um einen längerfristigen Trend handelt.

## **2. Einschätzung zu den Gründen der Veränderungen**

Die Autorinnen und Autoren der Caritas-Studie haben Faktoren untersucht, die einen Einfluss auf den Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss haben. Genannt wird mit der höchsten Wirkkraft die Besuchsquote von Förderschulen, die Arbeitslosenquote sowie mit weit geringem Einfluss der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte sowie das Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Kommune.

Da aufgrund der vorgelegten Zahlen kein „überproportionaler Anstieg“ in den letzten Jahren festgestellt werden kann, muss die Entwicklung in Bamberg insgesamt und auch konkret im Blick auf die Einflussfaktoren in den nächsten Jahren genau beobachtet werden. Dies gilt insbesondere für den zunehmenden Anteil von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern, die aufgrund von noch vorhandenen sprachlichen Lernbedarfen potenziell stärker gefährdet sind, die Schule ohne Abschluss zu verlassen. Hier erfolgt eine enge Absprache mit dem Bildungsbüro des Landkreises Bamberg.

## **3. Maßnahmen**

Neben der bereits unter 1. genannten sehr erfolgreichen Maßnahme der Wiederholung der Klasse 9 gibt es in der Stadt Bamberg für Schülerinnen und Schüler, deren erfolgreicher Abschluss gefährdet ist, eine Reihe von Unterstützersystemen.

Beispielhaft sind hier zu nennen:

- (a) Berufseinstiegsbegleiter  
An den Mittelschulen in Bamberg werden einzelne Schülerinnen und Schüler von Berufseinstiegsbegleitern unterstützt. Diese starten ihre Arbeit in der 8. Klasse, begleiten und betreuen die Schülerin/den Schüler auch in der 9. Klasse und im 1. Ausbildungsjahr.
- (b) „Gemeinsam aktiv gegen Schulverweigerung“  
Das Jugendamt der Stadt Bamberg hat eine Handlungsempfehlung unter Beteiligung von Expertinnen und Experten der Bamberger Schul- und Sozillandschaften erarbeitet. Besonderer Wert wird dabei auf präventive Interventionen gelegt. Mit einer Veröffentlichung ist noch im Herbst 2017 zu rechnen.
- (c) Projekt „Perspektive Schulabschluss“ im Rahmen des Förderprogramms „Jugend stärken im Quartier“ (Projektbeschreibung: siehe Anlage)

## **4. Konzept zur Nutzung der Daten für die Bildungsentwicklungsplanung**

Ein ausgearbeitetes Konzept zur Nutzung der Daten liegt derzeit noch nicht vor. Allerdings ist durch die Recherche im Vorfeld der Beantwortung des Antrags allen Beteiligten deutlich geworden, dass (a) sowohl eine einheitliche Definition wie auch eine einheitliche Bezugsgröße zur Vergleichbarkeit der Daten und (b) ein strukturierter Datenaustausch notwendig sind. Um dies für die Zukunft zu gewährleisten, werden noch im Herbst 2017 entsprechende Gespräche geführt und strukturelle Maßnahmen ergriffen. Die erhobenen Daten werden dann auch in die weiteren Kapitel des Bildungsentwicklungsplans einfließen sowie im Rahmen der Jugendhilfeplanung berücksichtigt werden.

## **II. Beschlussvorschlag:**

- 1. Vom Vortrag der Verwaltung wird Kenntnis genommen.
- 2. Der Antrag von Stadtrat Dr. Tobias Rausch vom 31. Juli 2017 ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.

### III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

x	1.	keine Kosten
	2.	Kosten in Höhe von für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

#### Anlage/n:

Antrag von Stadtrat Dr. Rausch vom 31. Juli 2017

Projektbeschreibung „Perspektive Schulabschluss“

#### Verteiler:

Referat 1 – Amt 16 zur Kenntnis und zum Verbleib

Referat 4 zur Kenntnis und zum Verbleib

Referat 4 - Bildungsbüro zur weiteren Veranlassung

Referat 4 – SG 452 zur Kenntnis und zum Verbleib

Referat 5 zur Kenntnis und zum Verbleib

Referat5 – Amt 51 zur Kenntnis und zum Verbleib

GAL-Fraktionsbüro Grüner Markt 7 96047 Bamberg

**Herrn Oberbürgermeister**  
**Andreas Starke**  
**Rathaus Maxplatz**  
  
**96047 Bamberg**

Eingang Stadt Bamberg  
Sekretariat OB  
02. Aug. 2017

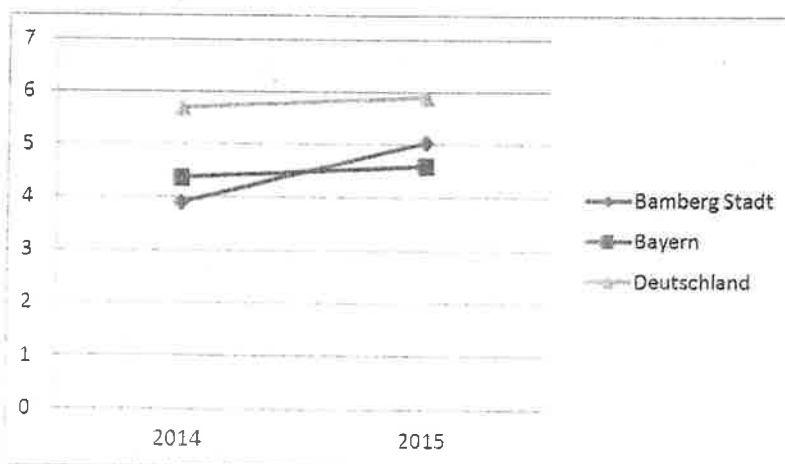
Bamberg, 31. Juli 2017

## Antrag: Jugendliche ohne Schulabschluss – Kommunale Handlungsmöglichkeiten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Deutsche Caritas-Verband und das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung legten im Juni 2017 eine Studie zum Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss in Deutschland vor (siehe dazu: <https://www.demo-online.de/artikel/17-jugendliche-ohne-schulabschluss>). Die dazu genutzten Zahlen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus den Jahren 2014 und 2015 wurden dabei auch auf regionaler Ebene (Landkreise und kreisfreie Städte) ausgewertet.

Für die Stadt Bamberg kommen die Wissenschaftler zu folgendem Ergebnis: Während im Jahr 2014 in der Stadt Bamberg "nur" ein Jugendlicher aus 26 keinen Schulabschluss hatte, war es im Jahr 2015 ein Jugendlicher aus 20. Wie der Abbildung zu entnehmen ist, ist dies insbesondere im Vergleich mit der bayerischen und der gesamtdeutschen Entwicklung ein überproportional hoher Anstieg.



Prozentualer Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss in den Jahren 2014 und 2015, gemessen an den Siebtklässlern vor zwei bzw. drei Jahren (orientiert an der Dauer der Vollzeitschulpflicht in den betreffenden Bundesländern). Quelle: <https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/kinderundjugendliche/bildungschancen/karte-bildungschancen> (eigene grafische Darstellung).

Diese Ergebnisse können auch für die Bamberger Bildungslandschaft aufschlussreich sein und sollten *einen* Baustein für evidenzbasierte bildungspolitische Entscheidungen auf der kommunalen Ebene darstellen.

Die Autoren der Studie argumentieren zudem, dass auf kommunaler Ebene durchaus die Möglichkeit bestünde, zu einer Reduktion des Anteils der Jugendlichen ohne Schulabschluss beizusteuern. Beispielsweise würden gezielte Angebote wie die Stärkung der Schulsozialarbeit, der frühen Förderung, der Berufsberatung und -orientierung sowie der Elternarbeit entscheidend dazu beitragen, dass Jugendliche ihren Hauptschulabschluss schaffen. Dieser Verantwortung muss Bamberg als Schul- und Bildungsstadt gerecht werden.

Ich stelle daher den folgenden **Antrag**:

- 1. Die Verwaltung legt - wenn möglich - zusätzlich zu den veröffentlichten Daten von 2014 und 2015 für die Stadt Bamberg auch Daten zu 2016 vor.**
- 2. Die Verwaltung nimmt eine Einschätzung zum Anstieg des Anteils von Jugendlichen ohne Schulabschluss in Bamberg vor und äußert sich insbesondere zu möglichen Gründen für den Anstieg.**
- 3. Die Verwaltung schlägt konkrete Maßnahmen vor, die im Rahmen der kommunalen Einflussmöglichkeiten auf eine Reduktion des Anteils von Jugendlichen ohne Schulabschluss abzielen.**
- 4. Die Verwaltung legt ein Konzept vor, wie aktuelle und künftig vorhandene (statistische) Daten für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schul- und Bildungslandschaft in Bamberg genutzt werden (sollen).**

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Tobias Rausch

## Projektbeschreibung: Perspektive Schulabschluss - Bamberg

### Rahmenbedingungen

Die Gründe mit denen Schülerinnen ihren Schulabschluss gefährden können sind sehr vielfältig. Das Projekt Perspektive Schulabschluss unterstützt im Rahmen des Case Management junge Menschen (12-16 Jahre) die in unterschiedlicher Art und Weise schulverweigerndes Verhalten an den Tag legen. Das Angebot für die Familien ist freiwillig und kostenfrei.

### Zielsetzungen

Schülerinnen, die Anzeichen von passiver Schulverweigerung zeigen, bzw. den Schulbesuch verweigern (aktive Schulverweigerung), werden dabei unterstützt, eine Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln. Die Ziele sind dabei die Motivation der Jugendlichen um die tägliche Teilnahme am Unterricht zu erhöhen, bzw. sie dabei zu unterstützen wieder regelmäßig am Unterricht teilzunehmen. Übergeordnetes Ziel ist das Erreichen eines Schulabschlusses. Um diese Ziele zu erreichen setzen wir uns gemeinsam mit den Jugendlichen und ihrer individuellen Situation auseinander. Unter Einbezug ihrer Familien, der zuständigen Schulen und eines weitläufigen Netzwerks von Kooperationspartnern wird ein individueller Förder- und Entwicklungsplan erstellt. Die Schülerinnen werden bei der Umsetzung dieses Plans durch die Projektmitarbeiter begleitet.

### Zielgruppe

In das Projekt können Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die

- zwischen 12 und 16 Jahre alt sind,
- schulverweigernde junge Menschen an Schulen der Sekundarstufe I und berufsbildenden Schulen, die auf den Erwerb eines Förder- oder Hauptschulabschlusses abzielen
- ihren Schulabschluss durch **aktive** oder **passive** Schulverweigerung gefährden.
- durch ihr Verhalten ihren Schulabschluss gefährden.

### Leistungen und konzeptionelle Besonderheiten

Unter Bezugnahme sowohl auf Bildungs- als auch auf Entwicklungsfragen erfolgt eine differenzierte Einschätzung des Bedarfs in Kooperation und Austausch mit der Familie und der Schule, bzw. weiteren Kooperationspartnern. Auf dieser Basis können neue Ideen für die Herangehensweise aufgegriffen und gemeinsam mit den Verantwortlichen umgesetzt werden. Das Projekt reagiert auf die individuellen Kontexte, in denen die Jugendlichen leben. Folgende Leistungen können im Fallverlauf beispielhaft erbracht werden:

- Klärung der Hintergründe schulabstinenten (passiv/aktiv) Verhaltens und Bedarfsprüfung
- Individuelle Bildungs- und Entwicklungsplanung
- Beratung der Jugendlichen, Familien, Schulen, etc.
- Individuelle Stärkung der Jugendlichen unter Einbezug der sozialräumlichen Ressourcen
- Vermittlung weiterführender Angebote zur Umsetzung der Hilfeplanung
- Fallsteuerung während des Hilfeverlaufs

Perspektive Schulabschluss setzt bereits bei Kindern ab 12 Jahren an. So kann auch schon präventiv mit Verweigerungsverhalten gearbeitet werden und so schon frühzeitig auf einen Schulabschluss hingearbeitet werden.

“Perspektive Schulabschluss“ wird im Rahmen des Programms JUGEND STÄRKEN im Quartier durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Es wurde bis Ende 2018 bewilligt und wird in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bamberg durchgeführt.

**Daten:**

Projektlaufzeit: September 2015 – 31.12.2018 (Option auf Verlängerung bis 2021)

Maximale Dauer pro Teilnehmer im Projekt: 1,5 Jahre

**Zahlen:**

Insgesamt wurde bisher mit 95 Jugendlichen gearbeitet.

30 Jugendliche davon wurden intensiv im Case Management unterstützt.

Mit 42 wurde in der mobilen Beratung gearbeitet.

23 haben an einem der Mikroprojekte teilgenommen.

Zusammengearbeitet wurde bis dato mit Schülern der Trimbergschule, Heidelsteig Schule, Erlöser Schule, Gaustadt, Martin Wiesend Schule und Adolph Kolping Berufsschule.

“Perspektive Schulabschluss“ wird im Rahmen des Programms JUGEND STÄRKEN im Quartier durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Es wurde bis Ende 2018 bewilligt und wird in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bamberg durchgeführt.